

nen in einer künftigen auf Belohnungen zu hoffen, oder sich von Bestrafung zu fürchten. Bei dieser Denkart sind sie, wenn es ihnen nicht an ihren Bedürfnissen fehlt, die glücklichsten Menschen auf der Erde; denn nichts als großes Unglück, das sie oder ihre Familie trifft, kann ihre Ruhe stören; kleinere achten sie nicht. Gleich vielen andern unfulturirten Völkern, ertragen sie körperlichen Schmerz mit vieler Standhaftigkeit; doch glaube ich, daß sie hier in den südlichen Indianern nachsehen.

Hohes Alter ist das größte Unglück für einen nördlichen Indianer; denn so bald er nicht mehr arbeiten kann, wird er, sogar von seinen eignen Kindern, vernachlässigt, und mit der größten Geringschätzung behandelt. Man giebt den Alten ihr Essen zuletzt, und gemeinlich das Schlechteste, Ungenießbarste; auch schießt man die Felle, die niemand tragen will, für sie auf die plumpeste Art zusammen. Wahrscheinlich sind die Alten sich bewußt, daß sie in der Jugend ihre Väter und Mütter, eben so nachlässig behandelt haben; daher unterwerfen sie sich, ohne Murren ihrem Schicksale, welches bei ihnen von hohem Alter nun einmal unzertrennlich ist. Sie sehen geduldig der traurigen Stunde entgegen, wo man sie, weil sie nicht länger mehr zu wandern im Stande sind, allein zurücklassen wird; so daß sie alsdann Hungers sterben müssen. Sollenwährend, so unnatürlich der Europäische Laster dies auch finden mag, so ist es dennoch bei dieser Völkerschaft sehr gewöhnlich; und wenigstens stirbt die Hälfte der alten Personen von beiden Geschlechtern in diesem elenden Zustande.

Die nördlichen Indianer nennen das Nordlicht: *Edahin*; d. i. *Norhild* *) und wenn dieses *) Ihre billige Vorstellung hat einen Grund; an dem man wohl nicht denken sollte: Sie haben richtig bemerkt, daß,